Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 300,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 5626 //

Bezugspreis Mk. 3095,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

21. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 23. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 8 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 24. Februar 1923 4. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 20. Februar 1923.

3½ % Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Akt. I-VII. em. und VIII. em.	10750 —
Bank Związku-Akt.	1800.—	Herzfeld Victorius-Akt.	3950,—
Bank Handl. Poznań-Akt.	2000,—	Ventzki-Akt (jetzt Unja)	4150,—
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	2675, -	Akwawit-Akt	—,—
Dr. Rom. May-Akt.	22750,—	Auszahlung Berlin	1,75
Patria-Aktien	1300,—	4% Präm. Staatsanleihe (Miljonówka) (16. 2. 23)	160,—

Kurse an der Warschauer Börse vom 20. Februar 1923.

1 Dollar = polnische Mark	39 750,—	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	200 000.—
1 deutsche Mark = polnische Mark	1,65	1 tschechische Krone = poln.	1170 —
		Zyradow-Aktien	—,—

Kurse an der Danziger Börse vom 20. Februar 1923.

1 Doll. = deut. M.	23 500.—	100 polnische Mark = deutsche Mark	69,—
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	—,—	Telegr. Auszahlung London	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 19. Februar 1923.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	785 000.—	1 Dollar deutsche Mark	19 850 —
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	372 500.—	5% Deutsche Reichsanleihe	91,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	93 000.—	4% Pos. Pfandbriefe D u. E	—,—
Polnische Noten, 100 pol. Mark = deutsche Mark	66,—	3½ % Pos. Pfandbr.	205,—
Kriesnoten	—,—	Ostbank-Aktien (16. 2. 23)	6 600 —
		Oberschl. Koksw.	76 000.—
		Hohenlohe-Werke	29 500,—
		Laura-Hütte	37 500,—
		Oberschl. Eisenbd.	51 000,—

4 Bauernvereine. 4

Bericht über die Vorstandssitzung des Ausschusses für Ackerbau beim Hauptverein der deutschen Bauernvereine am 7. Februar 1923.

Am 17. Januar 1923 wurde beim Hauptverein der deutschen Bauernvereine ein Ausschuß für Ackerbau gegründet. Der Vorstand dieses Ausschusses trat am 7. Februar zusammen, um einen Arbeitsplan für seine Tätigkeit aufzustellen. Bei dieser Sitzung wurde betont, daß ganz besonderes Augenmerk auf das landwirtschaftliche Versuchswesen zu richten sei. Der Einzelne, der solche Anbau- und Düngungsversuche unternimmt, kann nur durch solche Versuche lernen, welche Sorten für seinen Betrieb und seine Böden am geeignetsten sind und welches Düngungsbedürfnis seine Äcker haben.

Die Versuche sollen jedoch nicht allein der wirtschaftlichen Forschung dienen, sie sollen auch der breiten Masse unserer kleineren Landwirte zugänglich gemacht werden. Da diese Versuche ein außerordentlich anschauliches Material bilden, das viel überzeugender wirkt als der beste Vortrag, so sollen sie im Laufe des Sommers von den einzelnen Bauernvereinen besichtigt werden. Es ist daher erforderlich, daß mindestens in jedem Kreise Versuchsfelder vorhanden sind. Auf diesen Versuchsfeldern kann der Erfolg von besonderen Düngungs- und Bodenbearbeitungsmethoden dargetan werden. Es kann gezeigt werden, wie sich der Ernteertrag bei verschiedenen Aussaatstärken gestaltet, welchen Einfluß besondere Pflegemaßnahmen auf das Wachstum und Gedeihen unserer Kulturpflanzen haben, und schließlich sieht man bei diesen Versuchen, welche Sorten sich für die verschiedenen Landwirtschaften und Böden am besten eignen und so größte Ernte abwerfen. Unter diesen Gesichtspunkten sollen die Versuche verteilt werden.

Am 28. Februar findet in den Räumen des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39, eine Sitzung der Herren statt, die sich bereit erklärt haben, Anbauversuche zu unternehmen. Es sollen hierbei die Versuche verteilt werden und in allen Einzelheiten bei ihrer Durchführung besprochen werden.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Bericht
über die Gründungsversammlung des Ausschusses für Wiesenbau des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine am 17. Januar 1923 im Evangl. Vereinshaus Posen.

Im Anschluß an die Bildung des Ausschusses für Ackerbau wurde die Gründungsversammlung des Ausschusses für Wiesenbau in Vertretung des Vorsitzenden des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine durch Herrn von Saenger-Łukowo eröffnet. Er wies auf die Notwendigkeit hin, unsere Meliorationsabteilung zu einem Ausschuß für Wiesenbau zu erweitern, und erteilte dem Geschäftsführer des Ausschusses, Herrn Wiesenbaumeister Plate, das Wort zu fachlichen Ausführungen über den heutigen Stand der Wiesen- und Weidewirtschaft und die Aufgaben und Ziele des Ausschusses.

Herr Plate bezeichnete die Wiesen und Weiden als ein Kleinod des ländlichen Besitzes für die weitaus größere Anzahl der Posener Landwirtschaften und wies nach, daß die Wiese die Mutter des Ackers ist, weshalb man sie nicht stiefmütterlich behandeln dürfe. Es wurde sodann hervorgehoben, daß vor dem Kriege trotz der ausgesprochenen Getreidewirtschaft in Posen die Intensität der Wiesenwirtschaft, besonders durch die segensreiche Tätigkeit des Ökonomierats Oehme und Herrn Wiesenbaumeister Hartmann-Bromberg dauernd zunahm und erstaunliche Erfolge zeigte. Infolge mangelnder Pflege haben die Wiesen und Weiden seit Beginn des Krieges infolge Düngungs- und Leutemangel usw. derart gelitten und in ihrem Ertrage nachgelassen, daß sie heute im weitaus größten Teil ein bedauerliches Bild zeigen. Schlechte Wiesen sind aber des Besitzers und Besitztums Schande und der Viehzucht Nachteil. Die Hauptaufgabe des Ausschusses für Wiesenbau soll der Wiederaufbau der Wiesen- und Weidewirtschaft nach dem Kriege sein. Obgleich man im Ausschuß für Ackerbau darauf hingewiesen habe, daß sich die Tätigkeit desselben im wesentlichen nur darauf zu richten habe, festzustellen, mit welchen geringen Aufwänden beim Ackerbau die prozentual höchsten Reinerträge zu erzielen sind, wurde nachgewiesen, daß bei den geringen Verhältnissen der Wiese zum Acker im Posener Gebiet eine intensive Wiesen- und Weidewirtschaft angezeigt ist, zumal, wie Herr v. Saenger schon erwähnte, die Viehpreise in letzter Zeit zu einer intensiven Viehwirtschaft anregten. Der Ausschuß will weitgehende Aufklärungen und Anregungen über die Wiesen- und Weidewirtschaft in den Kreisen der Landwirtschaft in Vorträgen geben und zu dringend notwendigen Meliorationen und Verjüngungen der Wiesen und Weiden anregen. Ferner sollen die Mitglieder nach Möglichkeit mit gutem Beispiel vorangehen und, wie Ostpreußen, Beispielswiesen und -weiden wenn auch zunächst in kleinerem Maßstabe, anlegen.

Außerdem will der Ausschuß Stickstoff- und Kalidüngungsversuche auf Wiesen ausführen.

Als eines der größten Übel bezeichnete Herr Wiesenbaumeister Plate die Schwierigkeiten der Beschaffung des außerordentlich

teuren Grassamens in den letzten Jahren. Es sei dringend notwendig, hier noch mehr als in Deutschland zur Selbsthilfe zu greifen und die in unseren Gegenden anbaufähigen Grassamen selbst zu bauen, um sich vom amerikanischen, dänischen und deutschen Grassamenmarkt unabhängig zu machen und bodenständige Saat zu gewinnen, zumal sich der Grassamenbau außerordentlich lohnend gestaltet und der Absatz gesichert ist, je mehr sich die wirtschaftlichen Verhältnisse festigen. Um dem Grassamenbau weitgehende Aufmerksamkeit zu schenken und die für unsere hiesige Landwirtschaft so außerordentlich wichtige Einführung desselben zu erzielen, wäre die Bildung einer Unterkommission für Grassamenbau zweckmäßig.

Der Vortragende stellte fest, daß der Ausschuß für Wiesenbau für die hiesige Landwirtschaft bemerkenswerte Kulturaufgaben zu erfüllen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben durch Mitarbeit der Mitglieder des Ausschusses erreicht werden.

Hierauf wurde nach kurzer Aussprache der Vorstand gewählt, und zwar: Vorsitzer: Karl Frhr. von Massenbach-Pniewy; Stellvertreter: Dr. Sondermann-Wyszyny; Beisitzer Schmekel-Wiskitno, Hoffmann-Birnbaum, v. Heydebrand-Storchnest. Die Ergänzung des Vorstandes soll im Laufe der Zeit erfolgen. Bedauerlicherweise waren die Landwirte des Netzetals nicht entsprechend vertreten. Nach der Geschäftsordnung kann sich der Vorstand jedoch noch ergänzen, was hinsichtlich der Beteiligung des Netzetales dringend erwünscht wäre. Nach der Vorstandswahl meldeten sich mehrere Mitglieder des Ausschusses und erboten sich, Düngungsversuche auszuführen.

Zum Grassamenbau haben sich eine Reihe von Landwirten gemeldet und größtenteils ihren besten Boden zur Verfügung gestellt.

Vorstandssitzung des Ausschusses für Wiesenbau.

Am 3. d. Mts. fand die erste Vorstandssitzung des Ausschusses für Wiesenbau unter Vorsitz des Freiherrn von Massenbach-Pniewy statt. Der Vorsitzer wies darauf hin, daß der Ausschuß auf eine Unterstützung von anderer Seite nicht rechnen könne und in seinen Arbeiten vollkommen auf sich selbst gestellt sei. Deshalb wird er seine Tätigkeit fürs erste in kleinem Rahmen halten müssen, dafür aber das einmal Begonnene um so energischer durchführen. Als Name des Ausschusses wurde die Bezeichnung „Ausschuß für Wiesenbau" gewählt, obwohl sich der Ausschuß daneben auch mit Moorkulturarbeiten beschäftigen wird. Zur technischen Durchführung aller einschlägigen Arbeiten steht ihm die Meliorationsabteilung des Hauptvereins zur Verfügung. Als Hauptaufgaben für die nächste Zukunft setzt sich der Ausschuß den Wiederaufbau und die Förderung der intensiven Wiesen- und Weidewirtschaft. Er will sie erfüllen durch Halten von Vorträgen, Verteilen von Broschüren, die den neuesten Stand entsprechender Fragen behandeln, vor allem aber durch Anlage von Musterwiesen und -weiden bei den Mitgliedern des Ausschusses. Unter den letzten Punkt fallen auch besondere Düngungsversuche mit Kali und Stickstoff, die ausgeführt werden sollen. Das deutsche Kali- und Stickstoffsyndikat haben sich bereit erklärt, für die Versuche kostenlos Kunstdünger zur Verfügung zu stellen. Den sonst noch nötigen Kunstdünger hat der betreffende Versuchsansteller selbst zu liefern. Falls er über keinen verfügt, wird der Ausschuß den Dünger durch den Hauptverein bei der landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft beziehen und den Versuchsanstellern in Rechnung setzen. Die Versuchsansteller müssen Mitglieder des Ausschusses sein. Ein weiteres Mittel zur Erreichung des gesetzten Zieles sieht der Ausschuß in der Pflege des Grassamenbaues. Bereits im Jahre 1921 sind durch die Meliorationsabteilung Grassamenanbauversuche unternommen worden, die aber infolge des ungewöhnlich heißen Sommers keine Resultate brachten. Dem Grassamenanbauer wird bestes Saatgut von deutschen Zuchtstationen durch die Meliorationsabteilung geliefert werden. Wie die von den Grassamenanbauern erzielten Ernten zu erfassen sind, wurde späteren Beratungen überlassen. Vom Abschluß besonderer Anbauverträge nahm man Abstand, um den Landwirten das Selbstverfügungsrecht zu lassen. Zwecks Fühlungnahme mit der deutschen Landwirtschaft wird der Ausschuß Mitglied des Sonderausschusses für Wiesen und Weiden der D. L.-G., sowie des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche werden. Zum Schluß wurde noch darauf hingewiesen, daß am 22. November 1922 das neue polnische Wassergesetz in Kraft trat, das von größter Wichtigkeit für die gesamte Landwirtschaft ist.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Deutscher Kreisbauernverein Posen.

Die am 7. d. Mts. stattgefundene Sitzung des Kreisbauernvereins Posen leitete Herr Seifarth. Herr Dr. Wagner machte einige geschäftliche Mitteilungen, aus denen hervorzuheben ist die Zuwahl des Herrn von Massenbach-Konin in die Landwirtschaftskammer und die Erhebung einer Umlage durch die Landwirtschaftskammer von 6500% des Grundsteuerreinertrages. Im Anschluß hieran berichtete Herr Kraft, Hauptgeschäftsführer vom Hauptverein der deutschen Bauernvereine über die letzte Gesamtausschuß-Sitzung des Hauptvereins, über die ja auch in diesem Blatte bereits längere Ausführungen zu lesen waren. Im Anschluß hieran sprach Herr Rittergutsbesitzer Förster-Bronikowo über Haferbau, wobei er die Ansprüche des Hafers an Boden, Klima, Wasserversorgung und Düngung eingehend erläuterte. Nachdem Herr Dr. Königk über die Aufgaben der Ackerbauabteilung gesprochen hatte, fand ein längerer Meinungsaustausch über die Vorträge statt, wobei es zu lebhaften Äußerungen über die Frage intensiver Wirtschaftsweise in Posen und im Westen kam. Zum Schluß sprach Herr Gutsbesitzer Hildebrand über die Ergebnisse eines größeren, von ihm ausgeführten Kartoffelanbauversuches. Die Ergebnisse waren auf einer Tafel übersichtlich zusammengestellt und wurden erläutert durch zahlreiche Kartoffelproben, die den Versuchen entnommen waren.

W.

Der Bauernverein Pudewitz hielt am 28. Januar im Koerthschen Saale seine erste diesjährige Versammlung ab, zu der trotz des ungünstigen Wetters ein recht großer Teil der Mitglieder erschienen war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Stroech-Jerzykowo, zeigte Herr Steinhof-Posen den Anwesenden durch seinen Vortrag über Geldentwertung und Landwirtschaft, wie unsere Landwirte sich heute am besten gegen die immer fortschreitende Entwertung des Geldes schützen könnten. Lebhaftes Interesse erweckte der Bericht über die letzte Gesamtausschußsitzung und die damit zusammenhängende Zahlung der Beiträge für 1923. Alle erschienenen Mitglieder erklärten sich einstimmig bereit, ihrer Beitragspflicht in Natura nachzukommen, so daß in derselben Versammlung auch gleich die technische Durchführbarkeit beraten werden konnte. Jeder der Anwesenden nahm das Gefühl mit nach Hause, daß das Bestehen einer wirtschaftlichen Organisation ausschlaggebend sei für eine weitere segensreiche Entwicklung unserer Landwirtschaft.

Vermittelung von An- und Verkäufen.

Zu verkaufen: Nr. 105. Ca. 100 starke Ahornbäume für Straßenbepflanzung.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

8 | Brennerei, Trocknerei und Spiritus. | 8

Die gegenwärtige Lage der Spiritusindustrie und des Spiritushandels.

Die laufende Kampagne 1922/23 wurde unter ungünstigen oder zumindestens unsicheren Verhältnissen eröffnet. Die Vorräte im In- und Auslande waren erheblich. Die Geldentwertung in Deutschland, dem einzigen Lande, welches bisher bei der Abnahme unserer Produktion uns annehmbare Bedingungen stellte, bildete nunmehr für den Export nach dem Nachbarreiche ein Hindernis. Infolgedessen hat die Naczelna Organizacja Przemysłu Spirytusowego w Polsce, die ihren Sitz in Warschau hat, mit Recht die Einhaltung eines gewissen Maßes in der Produktion zu empfehlen für gut befunden.

Die Brennereiverbände ganz Polens, insbesondere auch die Poznańska und Pomorska Spółka Okowiciana, die in der Naczelna Organizacja und damit in der gesamten Spirituswirtschaft eine dominierende Stellung einnehmen, haben in diesem Sinne auf ihre Mitglieder eingewirkt. Zunächst werden allerdings verhältnismäßig geringe Abschlagszahlungen festgesetzt. Diese Maßnahme war notwendig und stand nicht im Widerspruch mit den Interessen der Landwirtschaft, welche infolge großer Mengen von Futtermitteln im Herbst nicht gezwungen war, in der Schlempe das einzige Futtermittel für das lebende Inventar zu suchen, wie es im vorigen Jahre der Fall war.

Gleichzeitig versprach die Kartoffelernte in ganz Polen eine überaus gute zu werden, und schon dieser Umstand allein konnte eine schädliche Ueberproduktion zur Folge haben. Wie sich jedoch später herausgestellt hat, war die Ernte in den westlichen Gebieten Polens nur eine mittlere, während Kongreßpolen und die östlichen Gebiete sich eines Uebermaßes an Kartoffeln erfreuten. Die Hoffnungen Kleinpolens wurden indessen zum Teil wenigstens dadurch enttäuscht, daß die überaus zahlreichen Regenfälle und dann die ziemlich früh einsetzenden Fröste einen erheblichen Teil der Ernte vernichteten oder stark schädigten.

Infolge der erwähnten Verhältnisse hielt sich die Spiritusproduktion in mäßigen Grenzen. Die Landwirtschaft der westlichen Territorien fand jedoch — bei außergewöhnlich geringem Export von frischen Kartoffeln — einen Ausgleich durch die sich vorteilhaft rentierende Herstellung von Kartoffelschnitzeln in den sehr zahlreichen landwirtschaftlichen und gewerblichen Trocknungsanlagen.

Die Gesellschaft „Akwawit“, welche zwei große Trocknungsanlagen in Leszno und Miasteczko besitzt, hat durch Gewährung hoher, damals jedoch der Marktlage entsprechender Kartoffelpreise, den Ring der kapitalistischen Stärkefabriken, welche die reiche Kartoffelernte und den deren Einmietung erschwerenden Strohmangel ausnutzten und jede Tendenz auf Preiserhöhung für Kartoffeln paralysierten, zu brechen versucht.

Infolge der niedrigen Preise, die für neuen Alkohol gezahlt wurden, und der Entwertung der polnischen Valuta im Verhältnis zur Goldwährung schmolzen die alten Spiritusvorräte zusammen. Im Hinblick hierauf sowie infolge der gesteigerten Tendenz im Auslande erhöhte die Naczelna Organizacja die Abschlagspreise stufenweise, konnte dieselben jedoch nicht dem lawinenartigen Sturz der polnischen Mark anpassen, und dies um so weniger, als die Vorschüsse und die Ergänzungsquoten auf Grund eines von der Naczelna Organizacja gefaßten Beschlusses rückwirkend für die ganze Produktion, vom Beginn der Kampagne an, gezahlt werden, wiewohl für das in der ersten Periode der Kampagne verkaufte Rektifikat Preise gewährt wurden, die die vorjährigen Preise nur unwesentlich überschritten.

Diese Situation wurde sofort von den der Naczelna Organizacja nicht assoziierten Händlern ausgenutzt; die Brennereibesitzer wurden verleitet, ihre Fertigfabrikate zum Tagespreise zu verkaufen, welcher bei der ständigen Geldentwertung natürlich höher ist, als die Abschlagszahlungen, die die Naczelna Organizacja für den mit Beginn der Kampagne abgelieferten Rohspiritus bietet.

Der auf diese Weise von verschiedenen mehr oder weniger gut finanzierten und ehrlichen Spekulanten ausgeübte Handel muß diesen bei der dauernden Geldentwertung enorme Gewinne bringen. So scheuen sie auch keine Mühe, um auf den krummen Wegen semitischer Mentalität sich in das Vertrauen der Brennerklienten einzuschleichen. Für sie ist die Devise: divide et impera maßgebend. Es wäre ihr Triumph, wenn es ihnen gelingen sollte, die Organisation der Spiritusverbände zu sprengen oder auch nur deren Einfluß zu schmälern. Es wäre aber zugleich eine Niederlage für das gesamte Spiritusgewerbe. Wahrheitsgemäß müssen wir zugeben, daß unsere Brenner nur in wenigen Einzelfällen diesen Lockungen auf den Leim gingen. Die überwiegende Mehrzahl der Brenner liefert ununterbrochen Rohspiritus an die Verbände, sei es aus Solidaritätsgefühl sei es in voller Ueberzeugung, daß die Verletzung der eingegangenen Verpflichtungen ihnen nur augenblickliche Vorteile schafft, in Wirklichkeit aber bei der Jahresabrechnung ihnen große Verluste bringt. Wie dem auch sein mag: gegenwärtig kann man dem nicht vorbeugen, daß Spekulationen bei weniger gut informierten Brennern eine gewisse Unzufriedenheit hervorrufen, und das Vertrauen zur Fähigkeit der Naczelna Organizacja und der Spółka Okowiciana schwächen, indem bei dieser Gelegenheit den Genossenschaften mit Erbitterung auch angeblich in der vorjährigen Kampagne begangene Fehler vorgeworfen werden.

Die Folge dieser Erscheinungen ist indessen die bisher verhältnismäßig geringe Produktion von Spiritus. Auch die durch die wenig ertragreiche Kartoffelernte in den westlichen Gebieten hervorgerufene ständige Steigerung der Kartoffelpreise trägt dazu bei. Zugleich muß man berücksichtigen, daß große Vorräte, die sich in den mittleren und östlichen Teilen Polens befinden, derzeit infolge schlechter Fahrwege nicht zufließen. Bei Eintritt des Frühjahrs und gleichzeitiger Oeffnung der Mieten werden große Kartoffelvorräte erscheinen und die Preise für dieselben sich merklich ermäßigen. Dann wird es sich zeigen, welchen Vorteil dem Brenner und Landwirt eine intensive Ausnutzung seiner Brennerei bringt, die ihm außer Geldentschädigung, Futtermittel und Krummstroh bringt.

Der große Spiritusbedarf in den Nachbarländern Polens und die hohen Preise, welche dortselbst, insbesondere in der eine weit bessere Valuta besitzenden Tschechoslowakei und in Rumänien gezahlt werden, fördern den Grenzschmuggel, namentlich aus Kleinpolen. Dieser Export und die schon erwähnte geringe Landesproduktion, sowie der bedeutende Bedarf haben einen großen Mangel an Ware zur Folge; man kann sagen, daß das, was die Brennereien produzieren, sofort abgesetzt wird; von der Schaffung von Vorräten für die Sommermonate und zur Deckung des Bedarfs bis zur nächsten Kampagne ist gegenwärtig keine Rede. Deshalb gehen die Spirituspreise ständig in die Höhe, und sie dürften bis zum Beginn der nächsten Kampagne noch mehr steigen, sofern nicht durch die Markentwertung oder aus anderen Gründen ein unvorhergesehener Umsturz erfolgt.

Damit eröffnen sich für die Brenner auf längere Zeit überaus günstige Aussichten. Sie würden ihr eigenes Interesse verkennen und ihre Pflichten gegenüber der staatlichen Finanzwirtschaft, für welche die Einkünfte aus Konsumsteuern von großer Bedeutung sind, verletzen, wenn sie die günstige Situation nicht durch vermehrte Produktion ausnützen würden. Die wiederholten Anfragen, welche endgültige Zahlung für Spiritus geleistet werden wird, vermögen die Leiter der Spiritusindustrie mit genauer Zahlenangabe derzeit nicht zu beantworten. Sicherlich wird das Endresultat bedeutend besser sein, als es heute selbst diejenigen Brennereibesitzer, die die größten Ansprüche machen, hoffen zu dürfen glauben.

Auf jeden Fall geben die Vorstände der Spółki Okowiciane als die höchsten Instanzen des Spiritusgewerbes in Polen, die volle Garantie, daß sie mit einsichtsvollem Verständnis die Entwicklung der Spiritusindustrie im Lande zu fördern und die Wünsche der Genossen nach Möglichkeit zu befriedigen bestrebt sein werden.

Rodryg Dunin.

13 Forst und Holz. 13

Labura.

Die Forstberatungsstelle der Labura hat für ihre Mitglieder erstmalig eine Forstberatung vom 12. Januar bis 6. Februar 1923 durch Herrn Forstmeister a. D. Kirchner durchgeführt.

Die Tätigkeit und Art des Herrn Forstmeisters Kirchner, der zwei Jahrzehnte mit großem Erfolg eine Oberförsterei hier geleitet hat, hat allgemeine Anerkennung gefunden, zumal die Kosten der ersten Beratung gering gewesen sind.

Auf Anregung und Anfrage von verschiedenen Seiten planen wir eine neue Forstbereisung durch Herrn Forstmeister Kirchner für das Frühjahr (März-April).

Wir bitten daher die Herren, welche Interesse dafür haben, sich an die „Labura“, Posen, Przecznica 7, zu wenden, und stehen mit Auskunft über Kosten usw. jederzeit zur Verfügung.

14 Fragekasten. 14

Frage 3. Kann man Rosen, Ziersträucher, Obstbäume usw. aus Deutschland beziehen? Kosten sie Ausfuhrzoll aus Deutschland und Einfuhrzoll nach Polen, und wie hoch ist dieser?

Antwort. Rosen, Ziersträucher, Obstbäume können durch die Firma A Rathke & Sohn, G. m. b. H. in Praust, Freistadt Danzig, nach Polen zollfrei und unbehindert eingeführt werden. — Bei dem Bezug der Obstbäume und Obstgehölze aus Deutschland scheinen noch Meinungsverschiedenheiten zu herrschen. Die Einfuhr von Gemüsesämereien aus Deutschland ist frei, jedoch bei der Einfuhr der Obstbäume soll die deutsche Firma für jeden Fall die Bescheinigung beibringen, daß in dem betreffenden Gebiet keine Baumkrankheiten herrschen. Eine diesbezügliche Frage beim Zollamt ist mir noch nicht beantwortet worden.

Direktor Reißert.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. por. Poznań, vom 20. Februar 1923.

Düngemittel. Die mit Wirkung vom 9. Februar erhöhten Preise für Kalisalze stellen sich wie folgt: Kainit-Hartsalz mit 12% Mk. 3773,35, 13 % Mk. 4087,80, 14 % Mk. 4402,25, 15 % Mk. 4716,70; Kalidüngesalz mit 20 % Mk. 9326,—, 21 % Mk. 9792,30, 22 % Mk. 10258,60, 30 % Mk. 17364,20, 31 % Mk. 17943,—, 32 %

Mk. 18521 80, 40 % Mk. 29 818,20, 41 % Mk. 30 563,65, 42 % Mk. 31 309,10, alles in deutscher Mark für 100 kg lose, Frachtbasis Nordhausen. Die Preise gelten voraussichtlich nur bis zum 25. Februar d. Js. Die Fracht von Nordhausen bis zur Grenze beträgt ca. Mk. 4000 deutsch für 100 kg.

Für Kalkstickstoff stellen sich die am 15. d. Mts. erhöhten Preise auf Mk. 7500 für das kg% Stickstoff unter den bekannten Bedingungen.

Für schwefelsaures Ammoniak beträgt der Werkspreis heute über Mk. 8000 deutsch, das sind ca. 16 000 Mk. polnisch für das kg% Stickstoff ab Werkstation unter den bekannten Bedingungen. Der Preis für 1 Ztr. Kalkstickstoff stellt sich also unter den heutigen Verhältnissen um mehr als die Hälfte billiger als der Preis für 1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak.

Für Norge- und Chilesalpeter liegt der Markt fest. Die Preise stellen sich für Norgesalpeter auf 11 $^1/_2$ engl. Pfund, und für Chilesalpeter auf 13 $^1/_2$ engl. Pfund für die Tonne von 20 Ztr. ab Danzig.

Thomasmehl und Superphosphat ist nur in geringen Mengen bei hohen Preisen zu haben.

Flachsstroh Die Preise sind in der Berichtswoche weiter gestiegen. Wir zahlen heute ca. Mk. 18000 für den Ztr. Flachsstroh, sofern es sich um gute, gesunde, unkrautfreie Ware, die mit Flachsstroh gebündelt sein muß, handelt. Wir bitten, in den Fällen wo eine Ladung von ca. 100 Ztr. sofort geliefert werden kann, Frachtbriefe und Decken von uns einzufordern.

Getreide. Die Situation hat sich gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Der weiter anhaltenden starken Nachfrage stehen nur geringe Zufuhren gegenüber Dieser Umstand, sowie das Steigen der fremden Valuten bedingten ein abermaliges Anziehen der Preise. Speziell Weizen ist wesentlich höher notiert worden. Gerste und Hafer haben gleichfalls im Preise Aufbesserung erfahren; die Nachfrage hierfür ist aber weniger dringlich. — Die Börsennotierungen am 15. d. Mts. waren: für Weizen Mk. 65.000.— bis 75 000.—, für Roggen Mk. 55.000.— bis 58 000.— für Braugerste Mk. 40.000.— bis 42.000 —, für Hafer Mk. 44.500.— bis 47.000 — per 50 kg.

Kartoffeln. Die günstiger werdende Preisgestaltung für Kartoffeln, hat einen Teil der Landwirte veranlaßt, Kartoffeln abzustoßen und so ist das Kartoffelgeschäft wesentlich lebhafter geworden. Vielleicht befürchtet man auch, Kartoffeln würden in diesem Jahre nicht exportiert werden, weil bisher keine Ausfuhrgenehmigungen erteilt worden sind. Wir zahlten für Fabrikkartoffeln ab Vollbahnstation Mk. 5200 — bis 5.500.— pro 50 kg, je nach Lage der Stationen. Speisekartoffeln wurden mit etwa Mk. 300 bis 400 höher bezahlt.

Wir sind weiterhin Abnehmer für Futterrüben und Mohrrüben, sowie für gute, gesunde Zwiebeln und bitten um Angebot.

Sämereien. Wir beziehen uns auf unseren Bericht im letzten Zentralwochenblatt Die Lage hat sich im allgemeinen nicht geändert, es fehlen jegliche Zufuhren.

Textilwaren. Der Markt liegt fest bei ständig steigenden Preisen. Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Verkaufsräume in Posen in der Zeit von Dienstag, den 27. Februar, bis einschließlich Sonnabend, den 3. März d. Js. wegen Inventuraufnahme geschlossen sind.

Wochenmarktbericht vom 21. Februar 1923

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 10 000 Mk. pro Liter nach Güte. Bier $^3/_{10}$ Ltr. Glas 600 Mk. **Eier:** Die Mandel 45 0 Mark. **Fleisch:** Rindfleisch ohne Knochen 5200 Mk., mit Knochen 3800 Mk., Schweinefleisch 5800 Mk., geräucherter Speck 8000 Mk., roher Speck 6400 Mk. p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 8 0 M. pro Liter, Butter 10 000 M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 10—12000 M., gutes Konfekt 12000 M. Zucker 1800 M. pro Pfd. **Gemüse und Obst:** Äpfel 400 M Hühner 12000 Mk. pro Stück. Kartoffeln 6000 Mark pro Zentner. Kaffee 12 000 Mark pro Pfd., Kakao 4000 Mk. pro Pfd., Salz 450 Mk. pro Pfd.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Mittwoch, den 21. Februar 1923.

Auftrieb: 121 Rinder, 123 Kälber, 177 Schafe, — Ziegen, 701 Schweine.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	410000 M	für Schweine	I. Kl.	840000 860000 M
	II. Kl.	360 370000 M		II. Kl.	800000-820000 M
	III. Kl.	280-300000 M		III. Kl.	740000-760000 M
für Kälber	I. Kl.	420-400000 M	für Schafe	I. Kl.	440000 M
	II. Kl.	390-340000 M		II. Kl.	380000 M
	III. Kl.	—		III. Kl.	—

Roggennotizen (pro 50 kg).

1. Höchste Notiz am 16. Februar . . . . 57 000.— Mk.
2. Letzte Notiz im Januar . . . . . . 45 000 — 49 000.— Mk.
3. Durchschnittspreis im Januar . . . . 36 343.— Mk.
4. Durchschnittspreis vom 21. Januar bis 20. Februar . 50 600.— Mk.
5. Letzte Wochennotiz vom 13. Februar . . . . 55 000.— Mk.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

33 Persönliches. 33

Am 7. Februar ist der Verbandsdirektor des Verbandes der rheinpreußischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geh. Regierungsrat Dr. Havenstein, gestorben. Der Name Havenstein, den man mit Recht seit Jahren den Nestor des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens genannt hat, ist unauslöschlich verzeichnet in der Geschichte des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Mit ihm ist der letzte von den hochverdienten Männern, die seinerzeit den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften gegründet haben, aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. In allen Kreisen der landwirtschaftlichen Genossenschaften, aber auch darüber hinaus, wird man sicherlich das Andenken an diesen hochverdienten Genossenschaftsführer immerdar in Ehren halten.

35 Pferde. 35

Eine Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden,

veranstaltet vom Pferdezuchtverband für starkes Warmblut im Freistaat Danzig und von der Danziger Stutbuchgesellschaft für Kaltblut, findet vor der am 13. und 14. März d. Js. vor sich gehenden 100. Jubiläumsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft am Montag, dem 12. März, mittags 1 Uhr, in der Husarenkaserne I in Danzig-Langfuhr statt. Die Tiere sind kurz vor der Auktion auf Augen und Atem untersucht. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut, Danzig, Sandgrube 21.

36 Rindvieh. 36

100. Jubiläumsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.

Die Danziger Herdbuchgesellschaft (Alte Westpreußische) hält am 13. und 14. März d. Js. in Danzig ihre 100. Zuchtviehauktion ab. Angemeldet sind 80 gute bis sehr gute Bullen, 100 Kühe und 200 Färsen. Die Bullen werden durch bekannte Preisrichter sowohl nach Formen wie nach Leistung gerichtet. Außerdem kommen zur Versteigerung 110 Eber und Sauen der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt, Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Zuchtviehauktion in Danzig.

Bei der Zuchtviehauktion am 30. Januar 1923 in Danzig war der Durchschnittspreis für Zuchtbullen 9 828 570 Rm., Höchstpreis 25 900 000 Rm., niedrigster Preis 8 100 000 Rm.; für Kühe Durchschnittspreis 2 968 844 Rm., Höchstpreis 6 400 000 Rm.; für Färsen Durchschnittspreis 2 446 667 Rm., Höchstpreis 5 100 000 Rm.

Das Material war gut und ausgeglichen; doch haben die Züchter für die Jubiläumsausstellung, die am 13. und 14. März stattfindet, anscheinend besseres Material aufgespart.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Bezirksversammlung Bromberg.

Am 9. Februar 1923 hielt der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Großpolen T. z. Poznań, in Bromberg, Zivil-Kasino, eine Bezirksversammlung ab, die von Vertretern der Genossenschaften aus den Kreisen Bromberg und Wirsitz gut besucht war. Als Gäste waren anwesend vom Hauptverein der deutschen Bauernvereine Herr v. Born-Fallois und der Geschäftsführer, Herr Berndt, von der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft Herr Prause.

Nach vorangegangener Begrüßung der Teilnehmer eröffnete der Verbandsdirektor, Herr Oekonomierat Hüneraskv, um 12.15 Uhr mittags die Sitzung und hielt einen Vortrag über die verschiedenen Umwälzungen im Genossenschaftswesen, betreffend Genossenschaftsgesetz, Statuten, Mitgliederverzeichnis, Geschäftsbericht, Bilanz, Steuer- und andere Gesetze, Revisionsrecht, Neugründungen, Liquidationen, Anschluß an andere Genossenschaften usw., wobei erwähnt wurde, daß die kleinen Genossenschaften durch die Abwanderung vieler Mitglieder gezwungen werden, sich aufzulösen,

weil die immer mehr steigenden Unkosten nicht gedeckt werden können. Kassen, die den Warenverkehr pflegen, können noch bestehen, müssen aber nur mit Mitgliedern arbeiten, um der Belastung durch hohe Steuern zu begegnen. Wird auch mit Nichtmitgliedern gearbeitet, dann müssen die Steuern berücksichtigt werden, da sonst Verluste zu verzeichnen sind.

Hierauf folgte die auf der Tagesordnung stehende Besprechung über zeitgemäße genossenschaftliche Tagesfragen. Auf eine Anfrage betreffend Zusammenschluß der Raiffeisen- und Offenbach-Verbände gab Herr Direktor Hallstein die Gründe bekannt, warum eine Vereinigung bisher nicht erfolgen konnte erwartet aber, daß eine Verständigung noch erzielt wird, die zum Zusammenschluß führen kann, da vom Offenbach-Verband bisher keine Schwierigkeiten gemacht und nur gleiche Rechte beansprucht wurden.

Die Frage, wie können Genossenschaften mehr Betriebskapital erhalten, wurde dahin beantwortet, daß die Genossenschaften die Geschäftsanteile den heutigen Verhältnissen entsprechend erhöhen müssen.

Für Spareinlagen und laufende Rechnung sind bedeutend höhere Zinsen zu zahlen. Für zu gewährende Kredite entsprechend höhere Zinsen zu nehmen. Die Darlehen sind auf kurze Zeit zu geben, wobei Provisionen zu berechnen sind.

Über die Roggenwährung wurden interessante Mitteilungen gemacht; da die Sache aber erst im Entstehen ist, muß eine abwartende Haltung eingenommen werden.

Herr Dr. Reiners beantwortete mit eingehenden Erläuterungen die Fragen betreffend Einkommen-, Gewerbe-, Kapitalertrag-, Gewinn- und sonstige Steuern, wobei auch auf die Ausführungen in Nr. 23 des Zentral-Wochenblattes hingewiesen wurde. Gleichzeitig wurden die Genossenschaften aufmerksam gemacht, daß bei wichtigen Angelegenheiten, als Liquidation, Anschluß an andere Genossenschaften, Steuerfragen, Jahresabschlüssen usw., stets der Verband zu Rate gezogen werden möchte, um dadurch Zeit und unnötige Kosten zu ersparen, auch Mißverständnisse jeder Art aufklären zu können.

Eine eingehende Aussprache über die Landw. Hauptgesellschaft Posen gab Veranlassung, sich dahin zu einigen, daß die Genossenschaften bei Unstimmigkeiten dem Verband hiervon in Kenntnis setzen, der dann das weitere veranlassen wird.

Die von den Vorständen der Genossenschaften nach Fertigstellung des Jahresabschlusses noch auszuführenden Arbeiten, als Einreichung des Geschäftsberichts, der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, Steuererklärungen usw., wurden von Herrn Oberrevisor Ahnefeld eingehend besprochen und in Erinnerung gebracht, damit die Termine nicht versäumt werden.

Zum Schluß wurde vom Herrn Verbandsdirektor nochmals darauf hingewiesen, daß die Umwälzung im Genossenschaftswesen den Genossenschaften zur ernsten Pflicht macht, sich fest zusammenzuschließen, wodurch alle Schwierigkeiten beseitigt werden.

Mit dem Schlußwort: „Wir wollen stets einig sein zum Wohle der Genossenschaften und des Staates“, wurde die Sitzung um 2.40 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Versammlung war sehr belehrend, die Beteiligung an der Debatte sehr rege; ein recht zahlreicher Besuch der nächsten Bezirksversammlung ist den Genossenschaften dringend zu empfehlen.

Schneider-Bromberg.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Volkshochschule in Dornfeld.

Erfaßt von Eduard Weitsch's Büchlein „Zur Sozialisierung des Geistes“ und überwältigt von den Erlebnissen auf dänischen Volkshochschulen, war mir meine Lebensarbeit blitzartig klar geworden. Nach erfolgter Kündigung meiner Pfarrstelle im Begriff nach Deutschland zu übersiedeln, und mit der festen Absicht, dort in die Volkshochschularbeit einzutreten, wurde mir von verschiedenen Seiten nahegelegt, daß doch gewiß auch für Polen die Volkshochschulsache wichtig sei, und unsere Deutschen in Polen auch eine Volkshochschule brauchten!

So entstand als erste „Uniwersytet ludowy“ mit Heim- und Familiencharakter in Polen:

die Volkshochschule in Dornfeld.

Zwar war eigentlich kein Platz vorhanden, auch Lehrer waren nicht da; aber ein begeistertes Pfarrerspaar und zehn junge Mädchen, die unvoreingenommen genug waren, allem Kopfschütteln und Abraten zum Trotz mit 20 Jahren und darüber noch einmal „in die Schule zu gehen“!

Alle zehn — auch die Dornfelderinnen selbst — lebten den ganzen Tag und schliefen die Nacht im Pfarrhaus und wuchsen schnell in die Pfarrersfamilie hinein. Die Enge des Raumes war manches Mal drückend, aber zwang zu um so einträchtigerem Familienleben und zu um so größerer Lebenskunst. Eine Scharlachepidemie, die zu spät erkannt wurde, als daß man den einzelnen Kranken isolieren konnte, sperrte das ganze Pfarrhaus von aller Welt ab und brachte den Insassen den Namen der „Klosterpuppen“! Drinnen aber wuchs Jugend so prächtig zusammen, daß wir nach glücklichem Verlauf aller zehn Scharlachfälle dankbar für diese Absperrung waren!

Weltgeschichte und Literatur, Natur und Menschenseele, hehre Frauengestalten und Säuglingspflege und Kindererziehung waren die Hauptstoffe, an denen wir zusammenrankten. Nie war ein Lehr- oder Vortragsstoff Selbstzweck, sondern immer ein Mittel zur Weckung oder zur Pflege der menschlichen Persönlichkeit, des Geistes und der Seele im Menschen.

Weil wir nicht den ganzen Tag auf solchen geistigen Höhen wandeln können, vor allem nicht am Anfang mit Jugend, die aus handarbeitenden Berufen kommt, füllen wir die freibleibende Zeit mit nützlicher Beschäftigung: Fortbildungsfächern: Deutsch, Polnisch, Geographie, Schreiben, Rechnen und manchem anderen. Täglich eine Stunde Gymnastik ist etwas ungeheuer Wichtiges für uns geworden.

Gemeinsame Feste: Ostern oder Weihnachten, Geburtstage oder Jahresfest, Waldausflüge oder Familienabende mit den Angehörigen der Teilnehmerinnen waren allemal Höhepunkte.

Wir verschmolzen so miteinander, daß ein herzerbrechendes Abschiednehmen begann, als der Schlußtag herannahte. Als ob eine Familie in alle Welt versprengt würde, war es uns, als wir uns trennen mußten, — öde und leer waren die Räume. Sehnsucht hinüber und herüber erfüllte uns alle.

Im Winter 1921/22 kamen dann die ersten Burschen zu uns. Zehn konnten wir nur aufnehmen. Platzmangel mahnte uns, daß wir uns nach neuen Räumen umsehen mußten. Aber erst als der zweite Mädchenkursus Ende Juni zu Ende war, konnte das Fundament zu einem Anbau am Pfarrhaus gegraben und mit dem Bau begonnen werden. Als am 3. November jetzt der zweite Burschenkursus begann, stand der Rohbau unter Dach. Es ging manchmal fast über unsere Kräfte, aber wir hatten doch in vier Monaten geschafft, was wir uns vorgenommen hatten. Die polnischen Behörden waren uns stets wohlwollende Förderer und zeigten für die doch gänzlich neue Arbeit, obgleich sie in erster Linie einem ihnen fremden Volkstum in Polen zugute kam, ein so überraschend volles Verständnis, wie man es Behörden — weil man leicht Bureaukratie fürchtet — oft nicht zutrauen kann. Ohne jegliche Kriecherei oder Schmeichelei sei das hier offen mit herzlichem Dank ausgesprochen. Ich bin aber gewiß, daß dies verständnisvolle Entgegenkommen auch gewiß dem polnischen Volkstum zu reichem Segen ausschlagen wird.

Wir haben jetzt den vierten Kursus begonnen und brauchten so überaus notwendig die neuen Räume. Aber finanzielle Schwierigkeiten schier unüberwindlicher Art stehen infolge der ungeheuren Preissteigerungen der Vollendung des Gebäudes entgegen.

Die Ideale, die wir verfolgen, die Ziele, die wir uns stecken, stammen zum großen Teile von Dänemark. Die Volkshochschule hat ja von Dänemark aus ihren Siegeszug

über die Welt angetreten. Diese besondere Form — weniger einer Schule als einer Familien- und Lebensgemeinschaft erwachsener Jugend, zusammen mit Leiter und Lehrern und deren Familien — ist nach vieler Überzeugung dazu berufen, eine große Zahl brennendster Gegenwartsfragen und -probleme zu lösen.

Die 20- bis 30jährigen Burschen und Mädchen sollen dabei weder selbst in „Arbeitsgemeinschaften" oder „Diskussionen" die dunklen Fragen der Geschichte oder die Geheimnisse des Lebens oder der Natur lösen, noch soll ihnen in Vorträgen oder Unterrichtsstunden solche Lösung fertig vorgesetzt werden, die sie dann etwa als ihre eigene mit einem gewissen Bildungsdünkel überall zu Markte tragen. „Problemlöseanstalt" soll die Volkshochschule grundsätzlich nicht sein.

Die Volkshochschule selbst mit ihrer eigenartigen Organisationsform schließt dagegen die Lösung so vieler Probleme in sich, daß man sich nicht zu wundern braucht, daß man in allen Ländern der zivilisierten Welt heute bei dem Namen „Volkshochschule" aufhorcht! Hier ist die Form gefunden, in der Volkserzieher in idealster Weise mit aufgeschlossener Jugend in Wechselverkehr treten können. Worüber Erzieher mit dem K i n d e noch nicht sprechen konnten, weil es die Fragen noch nicht verstand; worüber man in der Fortbildungsschule schwer reden konnte, weil Flegel- und Backfischjahre mit ihrem Puffen und Kichern für ernste Lebensfragen noch nicht empfänglich sind; darüber kann man in der Volkshochschule mit ernsten, reifen Menschen vorbehaltlos verhandeln. Was alle Pädagogik will: fürs Leben vorbereiten, reif und stark machen — dazu sind schon rein äußerlich alle Vorbedingungen in der Volkshochschule gegeben.

Der Familiencharakter dieser Bildungsstätte und das daraus hervorgehende Zusammenwachsen der Volkshochschulglieder zu Freundschaft und innerer Gemeinschaft erleichtert die Aussprache über die intimsten und heiligsten Anliegen des menschlichen Körpers und der menschlichen Seele überaus.

Schaut man auf die Wirksamkeit der Volkshochschulen in Dänemark, sieht man ihren hebenden, verselbständigenden Einfluß auf die Masse des dänischen Volkes, sieht man ihre unverkennbar fördernde Wirkung auf eigene Urteilsbildung und Befreiung von Schlagwort und Verhetzung in allen Volkskreisen, so spürt man, daß hier das brennendste soziologische und staatsbürgerliche Problem seiner Lösung bedeutend näher gebracht ist. Wenn der Leiter der polnischen Volkshochschule in Dalki bei Gnesen und gleichzeitig wohl der beste Kenner und eifrigste Förderer der Volkshochschulsache unter den Polen: Pfarrer Ludwiczak, sich durch ein Netz von Volkshochschulen ein plötzliches Verschwinden alles Analphabetentums im polnischen Volke erhofft, so denkt er gewiß gleichzeitig daran, daß es sich hier nicht nur um Schreiben- und Lesenlernen handelt, sondern darum, daß hier aus Volksmassen lebendige Staatsbürger werden. Aber mit dem wirklich „lebendigen Staatsbürgertum" ist es auch bei uns Deutschen in Polen auf die große Menge gesehen noch lange nicht ideal bestellt.

Ein halber Mensch ist nur, wer kein völkisches Bewußtsein hat, sei es ein Pole oder ein Deutscher oder ein Franzose! Wie kann aber ein Volk in der Masse seiner Glieder zu völkischem Bewußtsein kommen? Nicht durch chauvinistische Agitation, nicht durch Verächtlichmachung fremden Volkstums, — aber auch nicht durch gelegentliche Vorträge und Wanderredner, auch nicht durch völkische Organisationen und Vereine, weil sie in unserer vielgeschäftigen Zeit nicht den ganzen Menschen erfassen und auch bei der Vielheit der Interessen nur geringen Eindruck machen. Völkisches Bewußtsein kann man niemand aufreden, das kann nur im Menschen wachsen — in dem Maße, als er an Gütern des eigenen Volkstums: Helden, Literatur, Geschichte, Heimat — wirklichen Anteil, bewußten Mitbesitz gewinnt.

Wir reden zum Beispiel so gerne von unserem großen Schiller! Wer kennt ihn in der breiten Masse derer, die sich „deutsch" nennen, so gut, daß er wirklich ein „Besitz", ein „Kleinod" ist, daß er ihn wirklich „lieb" hat? Daß er Verlangen hat, seinen Lebenslauf, seine Werke zu besitzen? Steht es bei den Polen mit Mickiewicz anders?

Wer aber im empfänglichsten Alter von 20 Jahren und etwas darüber aus seinem Werktagsberuf der Handarbeit einmal auf vier bis sechs Monate beurlaubt, in die Welt des Geistes seines Volkes eintaucht, darin mit ihm gleichgesinnten und bald vertrauten Menschen Freude, Reinheit und Kraft spürt und erlebt, der will in seinem ganzen Leben nie wieder im materialistischen Alltag der Gleichgültigkeit und der Selbstsucht, des Unfriedens der Menschen untereinander untergehen.

Vom Geistesleben zum Seelenleben ist ja kein zu großer Schritt. Das Problem der Kirchen findet ebenfalls eine eigenartig moderne Lösung in der Volkshochschule: die Kirchen verlieren in der Gegenwart viel an Allgemeinbedeutung. Aber auch der einzelne Fromme will heute mehr für sein Seelenleben, als nur ein- oder zweimal in der Woche eine Stunde sich erbauen lassen.

Die großen Menschheitsfragen wie die persönlichen Fragen des eigenen Seelenlebens beschäftigen heute mehr Menschen denn früher. Wo finden sie Handreichung oder Wegweisung, auf Jugendnöte verständnisvolles Eingehen? Mögen die Städter Vorträge besuchen: mit fremden Vortragenden kann man eigene Nöte nicht besprechen; mag auf dem Lande hier und da der Pfarrer wirklich in einzelnen Fällen als Führer und Berater gerufen und gefragt werden: in jedem Falle fehlt das „Miteinanderleben", in dem allein persönliche Lebensfragen und Seelennöte in fruchtbarem Austausch der gemeinsam gemachten Erfahrungen ihrer Lösung näher gebracht werden können. Selbst Jugendvereine können hier keinen Ersatz leisten; denn wenn man des Abends im Verein zusammenkommt, da läßt man das Alltagsgewand zu Hause, da wird man zu sehr Theoretiker, wenn man noch so praktische Fragen behandelt! Erst wenn man monatelang miteinander Tag und Nacht auskommen muß, erst wenn man über alle die kleinen Verdrießlichkeiten des Alltags miteinander hinwegkommen muß, dann zeigen sich die Probleme in ihrer Schärfe und verlangen eine wirkliche, eine praktisch und tatsächlich zu lebende Lösung: Das g e m e i n s a m e L e b e n ist die „Arbeitsgemeinschaft", zu der man sich zusammenfindet.

Eine ganz besondere Freude war es uns, als wir hörten, daß man in Dalki die dänische Flagge als Wahrzeichen und Abzeichen der Volkshochschule gewählt hat. Dieser Entschluß zeigt einen tiefen und wertvollen Gedanken der Volkshochschulbewegung: Hier ist bei aller Betonung des eigenen Volkstums ein übernationales Band, das Menschen von gleicher Gesinnung, Menschen mit gleicher Begeisterung für Ideale, für alles Hohe und Heilige, für „Gottes Reich" zusammenbindet, auch wenn nationale und konfessionelle Unterschiede Eigenheiten bedingen. Der in vielen Polen eingewurzelte Haß gegen alles Deutsche, der viele Deutsche erfüllende Haß gegen das Polnische kann durch politische oder wirtschaftliche Kongresse und Verhandlungen höchstens zurückgedrängt oder allenfalls gemildert, aber nie beseitigt werden.

Eine innere Grundlage gegenseitigen Vertrauens kann aber in solchen Menschen erwachsen, die über allem Trennenden der materiellen, der Außenwelt sich in die Geisteswelt der Menschheit vertieft und in ihr das Herrlichste, das einzig Göttliche gefunden haben.

So sehe ich in der Volkshochschule eine Etappe auf dem Wege zur Völkerversöhnung und zum Weltfrieden! Hier wird der Weltfriede anders aufgebaut, als auf den großen politischen und wirtschaftlichen Weltkonferenzen: hier wird zwar mühsame Kleinarbeit getrieben, die nicht in zwei oder fünf Jahren wirken kann, aber auf Umwandlung des Volksdenkens in intensivster Weise hinarbeitet.

Erst aus gegenseitigem inneren Verständnis der Volksmassen erwächst die Garantie für eine bessere Zukunft im eigenen Vaterlande wie auch in der Welt.

Dazu will die Volkshochschule ein starker Helfer sein.

Dr. Fritz Seefeldt, Dornfeld, p. Szczerzec, pow. Lwów.

(vergl. Anzeige auf Seite 95.)

Die Glocken der Heimat.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tief zerknirscht kniete die Liszka, die von Natur fromm war und täglich die Messe besuchte, heute in der vordersten Reihe der Mädchen. Wie lange noch? Sie hob den Blick nicht während des Hochamtes, und die Predigt des Pfarrers ging an ihrem Ohr vorüber wie ein leeres Geräusch. Es fehlte ihr jedes Andachtsgefühl. Ihre Seele war erfüllt von wilden Gedanken, und sie hätte am liebsten aufgeschrien vor Angst und vor Zorn. Jeder Orgelton peitschte ihre Sorgen auf wie einen Bienenschwarm. O, warum hatte sie sich ihm anvertraut, dem Oberlehrer, der ihr ja doch nicht helfen konnte? Der teuflische Rat des Matz war vielleicht doch der bessere ... Aber was konnte jetzt die Mutter noch helfen, wenn ein Dritter darum wußte? Vielleicht wußte es auch die Frau des Oberlehrers. Die Liszka blickte nach ihr hin. Dort saß sie, neben der hochmütigen Juliska ... Mit keiner Miene, mit keinem Hauch bestätigte sich dieser bange Zweifel; die Frau Heckmüller sah wohlwollend und harmlos zu der schmucken Liszka herüber, die sie schon lange in der vordersten Reihe entdeckt hatte, wo nur die Jüngsten knieten. Ihre Bläße fiel ihr auf und ihre Zerknirschtheit. Sie war doch neulich so munter und frisch gewesen, als sie ihr den ersten Akazienhonig brachte und ein halbes Dutzend Luli*). Was ihr nur sein mochte? Liszka atmete auf, ihr weiblicher Instinkt sagte ihr, daß die Frau nichts ahne. Der brave Alte, der die Orgel heute so herrlich spielte, hatte ihr entsetzliches Geheimnis also noch nicht ausgeplaudert. Vielleicht gab es doch noch Hilfe ... Lieber den Tod als die Schande. Lieber beizeiten weit fort, nach Amerika, als ausgestoßen und gebrandmarkt dort hinten knien, bei den anderen, denen die Dorfbuben abends ins Fenster singen dürfen:

's Kranzerle weg
Und 's Häuberle her —
Jungfer gewest
Und nimmermehr.

VI.

Der Haffnerslippl hatte alle Wege umsonst gemacht, er konnte den Prozeß gegen seinen Sohn nicht verhindern. Die Zeugenschaft all der jungen Männer des Dorfes, die mit draußen waren beim Donaudamm, nützte dem Jörgl nichts; der Stromingenieur Vilmos Gergely und sein Diener behielten recht. Sie sagten, es wurde niemand beschimpft, und das Gericht glaubte ihnen. Nicht arbeiten hätten sie wollen, die faulen Schwaben, obwohl es doch um ihr eigenes Hab und Gut ging. Gegen das Komitat und die Regierung hätten sie räsonniert, weil nichts geschehe für ihre Dämme, und alle wollten sie gescheiter sein als der Stromingenieur. Zuletzt haben sie ihm die Arbeit bei der einen Pumpmaschine direkt verweigert, und da sei er etwas scharf gewesen und habe geflucht. Ihn dafür zu beschimpfen in Ausübung seines Dienstes, das sei strafwürdig und verlange eine exemplarische Sühne. Alle Gegenbeweise wurden vom Gerichtshof abgelehnt; man wollte keinem der jungen deutschen Bauern zugestehen, daß er so viel Madjarisch verstünde, um beurteilen zu können, was Herr Vilmos Gergely gesagt habe. Der Haffnersjörgl wurde wegen Amtsehrenbeleidigung zu einem Monat Arrest verurteilt. Und nur die dringenden Vorstellungen der Gemeinde Karlsdorf bewirkten es, daß man dem Jörgl die Verschiebung der Abbüßung seiner Strafe bis nach der Ernte zugestand.

Das ganze Dorf war erbittert von diesem Ausgang des Prozesses. Und was der Vater des Verurteilten schon gleich nach seinem Streit in der Gemeinde angeregt hatte, man möge das Komitat um die Versetzung des Stromingenieurs ersuchen, das verlangten jetzt viele Männer im Dorfe. Der Klugsbaltzer, der Richter, hatte sich damals vom Notär bestimmen lassen, nicht an das Komitat zu schreiben; jetzt aber mußte auch er die Notwendigkeit erkennen, diesen Beamten fortzuschaffen, da niemand mehr mit ihm verkehren wollte. Er bat den Ingenieur zu sich und legte ihm selbst nahe, um seine Versetzung einzuschreiten; aber Herr v. Gergely trotzte dem allgemeinen Unwillen, er wollte nicht weichen. Er werde dem Bauernvolk schon zeigen, wie man mit ihm verkehre, einem Edelmann, einem Neffen des Vizegespans. Die Tür der Gemeindestube schlug er hinter sich zu und ging stolz seines Weges. Er war ein braunhaariger Rassemensch, ein Kumanier aus der Gegend von Mohács, von gedrungener Gestalt, mit einem Rundkopf und blitzenden dunklen Augen. Laut fluchend ging er die Hauptstraße hinauf, vor drei Tagen noch Sieger in dem Prozeß und heute solch ein Ansinnen? Soha! Nie! Vor kaum zwei Jahren erst hatte er sein Amt hier angetreten; und jetzt sollte er es freiwillig räumen? Man will ihn nicht mehr? Nem bánom**), ihm lag nichts daran. Aber weichen wird er nicht.

Dem Oberlehrer Heckmüller war Gergely begegnet, und auch dieser wich ihm aus. Er war verdächtig rasch abgebogen und in das Schulhaus getreten, als er den Stromingenieur kommen sah. Dieser lächelte grimmig. Der Alte hatte ja einen Sohn, erzählte ihm der Halmos, der einmal an seine Stelle möchte. Wenn er sich nur nicht irrte! Der Junge mußte wohl erst trocken werden hinter den Ohren. Und seine ungarischen Prüfungen mußte er auch ablegen. Daß er in der Schweiz und in Wien studierte, mag ja sein, aber das glaubt ihm hierzulande kein Mensch; madjarisch mußte er sich prüfen lassen, ehe er eine Anstellung in Ungarn erhielt. Gergely lachte und redete laut mit sich selbst, so als ob er aus dem Wirtshaus käme und ein Gläschen zu viel getrunken hätte.

Seine blasse kleine Frau erschrak über seinen roten Kopf, als er heimkam. Aber auch sie war seiner Meinung: Um keinen Preis die Stelle aufgeben! Wo fand er wieder einen gleichen Posten mit so vielen Taggeldern und sonstigem Nebeneinkommen, solcher Gelegenheit, sich auszuzeichnen? Da mußte sie doch gleich heute abend zur Klarinéni gehen. Der Pfarrer soll die Gemeinde wieder zur Raison bringen, soll ihr von der Kanzel herab sagen ... Aber wozu diese Aufregung? Nichts wird so heiß gegessen ... Der Mann war wütend, als seine Frau von der Klarinéni zu reden anfing. Brauchte er die Protektion der Pfarrersköchin? Er, der Neffe des Vizegespans Tallianffy? Sie möge ihm nicht mit solchen Sachen kommen! Die Frau Gergely wußte freilich besser, wie er beim Herrn Onkel in der Gnade stand, und sie wollte den Weg zur Klarinéni dennoch machen. Er mußte ja nichts wissen davon. Sie war der Frau ohnehin noch einen Besuch schuldig, denn sie hatte im letzten Monat nicht zahlen können. Wenn sie darüber nur nicht böse war ... Zum ersten Mal, daß sie mit den Zinsen im Rückstand blieb ... Wie, wenn sie nicht mehr borgte? Wenn ihr Mann nur einmal ein Vierteljahr lang im Geleise blieb, nicht spielte, nicht die verdächtigen Ausflüge nach Temesvar oder Szegedin machte, die immer so viel kosteten, dann waren sie wieder in Ordnung. Es lebte sich ja so billig in dem reichen, großen Dorfe. Und schlechte Gesellschaft gab es hier auch keine. Ja, sie wollte mit der Klarinéni reden, wenn sie auch diesmal mit leeren Händen kam. Nur nicht fort, nur nicht wieder in eine Stadt. Dort gab es zu viele Genossen und Frauen ...

Gergely Vilmos zog sich hohe Stiefel an, hing das Gewehr um und pfiff seinem Hund. Zornig ging er fort in die Auen. Seine Inspektionsgänge mußten immer mit einem Vergnügen verbunden sein, sonst freuten sie ihn nicht. Auf die Frage, wann er zurückkomme, gab er der verschüchterten Frau gar keine Antwort. Sein Stolz war verletzt. Und als er am Hause des Haffnersjörgl vorbeikam, blitzte er aus funkelnden Augen in die Fenster. Ihm war, als sähe er dahinter ein schönes, glückliches Gesicht. So gelassen, so ruhig und heiter war sie, die Frau. Haßte auch sie ihn?

*) Ganz junge Gänse.

**) Geniert mich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bilanzen

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 54 210,96 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 399 941 M., andere Kreditanstalten 437 M., Forderungen in lfd. Rechnung 4342 M., auf Schuldscheine 18 898,71 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 6304,91 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 200 000 M., Sonstiges 16 800 M., zusammen 700 934,58 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 37 584 M., Einlagen in lfd. Rechnung 6697,25 M., Spareinlagen 649 448,19 M., sonstige Verpflichtungen 6304,91 M., zusammen 700 034,35 M. Mithin Gewinn 900,23 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 74, Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 16. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 59.

Haideberger Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Lockfisch. Więcek. (106

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 277,84 M., Wertpapiere 3000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1140 M., auf Schuldscheine 179,50 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., bei anderen Unternehmungen 1000 M., Mobilien 260 M., zusammen 7857,34 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 230 M., Reservefonds 265 M., Schuld bei der P. L. G. B. 8674 M., Spareinlagen 2848,34 M., sonstige Verpflichtungen 2515,30 M., zusammen 14 532,64 M. Mithin Verlust 6675,30 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 19, Zugang 1922 —, Abgang 1922: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 19.

Droschkauer Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Peuker. Skiba. (107

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 169 340,95 M., Guthaben b. d. P. L. G. B. 2 797 250 M., andere Kreditanstalten 149,55 M. Ford. in lfd. Rechn. 310 030,45 M., Geschäftsguthaben b. d. Bank 5000 M., bei and. Unternehmungen 3350 M., zus. 3 285 120,95 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 44 000 M., Reservefonds 4152,70 M., Betriebsrücklagefonds 5109,96 M., Einlagen in lfd. Rechnung 399 935,06 M., Spareinlagen 2 812 564 M., zusammen 3 265 761,72 Mark. Mithin Gewinn 19 359,23 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 89, Zugang 1922: 7, Abgang 1922: 52. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 44.

Spar- und Darlehnskasse Mechau, sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Kosuch. Scholz. (108

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 553 351,85 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 823 976 M., Wertpapiere 5 492,75 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1 179 698,57 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 110 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 500 M., Mobilien 87 M., zusammen 3 673 106,17 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 180 000 M., Reservefonds 2567,19 M., Einlagen in lfd. Rechnung 911 934,32 M., Spareinlagen 2 558 083,83 M., zusammen 3 652 585,34 M. Mithin Gewinn 20 520,83 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 39. Zugang 1922 —, Abgang 1922: 3. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 36.

Spar- u. Darlehnskasse Sienno (Schreibersdorf), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Seehagel. Schmidt. (109

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 19 686,61 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1913,44 M., Forderungen in Darlehen 5,10 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 22 000 M., bei anderen Unternehmungen 6000 M., Mobilien 65 M., zusammen 49 670,15 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 300,50 M., Schuld an die P. L. G. B. 5189 M., Einlagen in lfd. Rechnung 537,58 M., Spareinlagen 12 494,04 M., Hauptgen. Beuthen 21 299,71 M., zusammen 39 820,83 M. Mithin Gewinn 9849,32 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 56, Abgang 1922: —, Zugang 1922: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 56.

Spar- und Darlehnskasse Märzdorf (Marcinkowy), sp. z. z nieogr. odp. (111

Die Liquidatoren: Ant. Dresch Karl Hettmanek.

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 3 714 727,71 M., andere Kreditanstalten 2765,03 M., Wertpapiere 40 529,60 M., Forderungen an Mitglieder in lfd. Rechnung 19 658 852,05 M., Waren 3 770 708 M., Beteiligungen: a) bei der G. B. 468 001 M., b) bei anderen Unternehmungen 2 M., Grundstücke 10 600 M., Mobilien 2 M., zusammen 27 666 187,39 M. — Passiva: Geschäftsguthaben 1 112 270,04 M., Reservefonds 62 736,43 M., Delcrederefond 18 126,06 M., Betriebsrücklage 39 641,73 M., Einlagen in lfd. Rechnung 24 916 192 M., Spareinlagen 803 280,67 M., zusammen 26 952 246,93 M. Mithin Gewinn 713 940,46 M. — Zahl der Mitglieder am Anfang des Rechnungsjahres: 85, neu aufgenommen: 8, ausgetreten: 28, Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 65.

Landwirtschaftlicher Einkaufs- und Absatzverein in Mogilno, sp. z. z ogr. odp.

Der Vorstand: Vogt. (104

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 117 561,08 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 172 042 M., Wechsel 4410 M., Forderungen in lfd. Rechnung 5 717 594,06 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 75 000 M., Mobilien 100 M., zusammen 6 086 707,14 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 48 000 M., Reservefonds 4346,35 M., Einlagen in lfd. Rechnung 6 034 188 M., zusammen 6 086 534,35 M. Mithin Gewinn 172,79 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 16, Abgang 1922: —, Zugang 1922: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 16.

Spar- und Darlehnskasse Wasielewko (Waßberg), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Sauter. (110

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 30 957,61 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 360 053 M., Guthaben bei anderen Banken 171,336,50 M., Wertpapiere 115,200 M., Forderungen in lfd. Rechnung 128,392,51 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 5000 M., bei anderen Unternehmungen 2100 M., Mobilien 1 M., zusammen 813 040,62 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 2196,12 M., Reservefonds 4078,71 M., Betriebsrücklagefonds 5023,11 M., Einlagen in lfd. Rechnung 138 493,13 M., Spareinlagen 656 368,25 M., zusammen 806 159,32 M. Mithin Gewinn 6881,30 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 118, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 28, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 90.

Spar- und Darlehnskasse Trembatschau (Trębaczów), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Jokiel. Slotta. (112

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Guthaben bei der P. L. G. B. 205 892 M., Guthaben bei anderen Banken 29 457,82 M., Forderungen in lfd. Rechnung 24 044,30 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 5000 M., bei anderen Unternehmungen 5100 M., Mobilien 1 M., zusammen 269 495,12 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 7273,45 M., Reservefonds 2920,85 M., Betriebsrücklagefonds 3235,82 M., Einlagen in lfd. Rechnung 85 755,35 M., Spareinlagen 169 052,03 M., Kassenvorschuß 145,11 M., zusammen 268 382,61 M. Mithin Gewinn 1112,51 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 76, Zugang 1922: —, Abgang 1922: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 76.

Spar- und Darlehnskassenverein Münchwitz (Mniechowice), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Puchalla. Hojenski. (113

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Guthaben bei der P. L. G. B. 166 716 M., ausstehende Forderungen 758 399 M., Gebäudekonto 400 M., Maschinenkonto 1 M., Utensilienkonto 1 M., Bestände 500 000 M., Kaution bei der P. L. G. B. 30 000 M., Wertpapiere 900 M., Guthaben bei anderen Banken 123,90 M., zusammen 1 456 540,90 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen 139 600 M., Kaution 30 000 M., Fonds 504 214,56 M., Kassenvorschuß 729 048,44 M., Überschuß 53 677,90 M., zusammen 1 456 540,90 M. — Mitgliederzahl bei Beginn des Geschäftsjahres: 87, beigetreten im Jahre 1922: —, ausgetreten im Jahre 1922: 16. Mithin Bestand am 31. Dezember 1922: 71.

Mleczarnia Parzew (Molkereigenossenschaft Lawau).

Der Vorstand: Altfeld. Dewenter. (102

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 975 794,58 M., Guthaben bei der G. B. in lfd. Rechnung 771 404,04 M., Wertpapiere 850 M., Forderungen an Mitglieder 20 500 M., Beteiligungen bei der G. B. 150 000 M., Grundstücke 1 M., Mobilien 2 M., Kunden 355 275 M., Vorräte 63 525 M., zusammen 2 337 351,62 M. — Passiva: Geschäftsguthaben 4725 M., Reservefonds 7590 M., Betriebsrücklage 12 500 M., Valutaausgleichsfonds 21 897,95 M., sonstige Verpflichtungen 1060 M., Milchlieferanten 2 294 250 M., zusammen 2 342 022,95 M. Mithin Verlust 4671,33 M. — Zahl der Mitglieder am Anfang des Rechnungsjahres: 68, neu aufgenommen: —, ausgetreten: 42. Zahl der Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres: 26.

Molkerei Dreilinden, sp. z. z ogr. odp.

Der Vorstand Mietz. Milbradt. (103

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 523 153 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 418 703 M., Wertpapiere 20 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 217 081 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 125 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 101 000 M., Geräte 1 M., zusammen 1 404 938 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 112 000 M., Reservefonds 17 022 M., Einlagen in lfd. Rechnung

535 853 M., Spareinlagen 694 949 M., Verwaltungskostenrückstände 30 000 M., zusammen 1 389 824 M. Mithin Gewinn 15 114 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 27, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 13, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 14.

Spar- und Darlehnskasse Make Sokolnki (Falkenried),
sp. z. z nieogr. odp.
Der Vorstand: Kumbein. Piehl. (127

Liquidationsbilanz am 31. Juni 1922.

Aktiva: Guthaben bei anderen Banken 43,75 M., Forderungen an Mitglieder 69 298,94 M., Anlage bei der Dt. Mittelstandskasse 9463,42 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 70 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Haupt-Ges. 500 M., Mobilien 1140 M., zusammen 150 446,11 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 3655,50 M., Reservefonds 6335,07 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 9463,42 M., Schuld bei der P. L. G. B. 24 936 M., Einlagen in lfd. Rechnung 24 163,95 M., Spareinlagen 25 904,08 M., Kassenvorschuß 72 930,19 M., zusammen 167 388,21 M. Mithin Verlust 16 942,10 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 27, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 2, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 25. (122

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein Tremessen, sp. z. z n. o.
Die Liquidatoren: Pommerenke. Reinhold Gohlke..

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 263 884,83 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 823 296 M., ausstehende Forderungen 10 900 M., Grundstückkonto 1 M., Gebäudekonto 1 M., Maschinenkonto 1 M., Bestände 1 047 850 M., zusammen 3 145 933,83 M. — Passiva: Sonstige Schulden 2 760 075 M., Geschäftsguthaben der Genossen 70 501 M., Kaution 200 000 M., Reservefonds 10 000 M., Betriebsrücklage 100 000 M., Gewinn 5357,83 M., zusammen 3 145 933,83 M.

Deutsche Molkereigenossenschaft Morkau (Morakowo).
Der Vorstand: Wellnitz. Backmeyer. (152

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 7724,65 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 124 947 M., Guthaben bei anderen Banken 3433,64 M., Wertpapiere 38 095 M., Forderungen in lfd. Rechnung 10 132 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 5000 M., bei anderen Unternehmungen 1750 M., Mobilien 80 M., überzahlte Spareinlagen 278 M., zusammen 191 440,29 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 850 M., Reservefonds 1019,58 M., Betriebsrücklagefonds 1623,61 M., Einlagen in lfd. Rechnung 25 637 M., Spareinlagen 172 884 M., zusammen 202 014,19 M. Mithin Verlust 10 573,90 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 85, Zugang 1922: —, Abgang 1922: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 85.

Spar- und Darlehnskasse Kottowski, sp. z. z n. o.
Der Vorstand: Bunk. Laida. (147

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 248 195,68 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 330 887,37 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1 621 754 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 250 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 3000 M., zusammen 4 453 837,05 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 33 400 M., Reservefonds 10 492 M., Einlagen in lfd. Rechnung 1 028 857 M., Spareinlagen 3 378 857 M., zusammen 4 451 606 M. Mithin Gewinn 2231,05 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 86, Zugang 1922: 2, Abgang 1922: 50, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 38.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein Morkau (Morakowo),
sp. z. z nieogr. odp.
Der Vorstand: Dinkelmann. Backmeyer. (148

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 20 976,82 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 42 452 M., Guthaben bei anderen Banken 4706,45 M., Wertpapiere 53 410 M., Forderungen an Mitglieder 32 276,43 M., Verlust aus 1921 195,76 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 5000 M., bei besonderen Unternehmungen 16 000 M., Mobilien 1041,50 M., Amortisationskonto 750 M., Rückst. Dividende 1150 M., zusammen 177 958,96 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 930 M., Reservefonds 4 942,93 M., Spareinlagen 180 442,65 M., sonstige Verpflichtungen 107 M., Rentekonto 220,26 M., zusammen 186 642,84 M. Mithin Verlust 8683,88 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 193, Zugang 1922: —, Abgang 1922: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 193.

Pawelauer Spar- und Darlehnskasse, sp. z. z n. o.
Der Vorstand: Mottok. Giel. (149

Bilanz am 30. Juni 1922.

Aktiva: Kassakonto 702 007,76 M., Anteilkonto Pos. Land. B. 40 000 M., Anteilkonto H. G. 1000 M., Inventarkonto 1 M., Säckekonto 1 M., Stille Beteiligung 300 000 M., Weizenkonto 1 650 000 M., Roggenkonto 94 500 M., Gerstekonto 396 900 M., Div. Getreidekonto 947 665 M., Sämereienkonto 404,06 M., Textilwarenkonto 1 684 171 M., Futtermittelkonto 1 090 450 M., Düngemittelkonto 78 400 M., Eisenwarenkonto 362 301 M., Kohlenkonto 518 000 M., Div. Warenkonto 180 000 M., Pappe-, Öle-, Fettekonto 690 260 M., Konto-Korrent-Konto 11 116 562,94 M., zus. 19 892 625,70 M. — Passiva: Geschäftsanteilkonto 131 300 M., Reservefondskonto 12 514,50 M., Betriebsrücklagefondskonto 12 712,95 M., Delkrederefondskonto 17 504,44 M., Dividendekonto 1060 M., Pos. L. G. B. 630 402,55 M., Konto-Korrent-Konto 17 991 351,80 M., Gewinn- und Verlustkonto 1 095 779,46 M., zusammen 19 892 625,70 M. — Mitgliederzahl am 30. Juni 1921: 46, Zugang: 14, Abgang: 2, Mitgliederzahl am 30. Juni 1922: 58. — Das Geschäftsguthaben betrug am 30. Juni 1922: 131 300 M.

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kruschwitz zu Kruszwica,
sp. z. z o. odp.
Der Vorstand: Diesing. Thunemann. (151

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 897 868 M., Forderungen in lfd. Rechnung 243 816 M., Anlage bei der Dt. Mittelstandskasse 1819 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 125 000 M., zusammen 1 268 503 M., Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 200 000 M., Reservefonds 6753 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1819 M., Schuld bei der P. L. G. B. 600 266 M., Einlagen in lfd. Rechnung 323 219 M., Spareinlagen 136 038 M., zusammen 1 268 095 M. Mithin Gewinn 408 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 25, Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 6, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 20.

Deutscher Spar- und Umsatzverein Bülowsthal (Gościejewo),
sp. z. z nieogr. odp.
Der Vorstand: Wilhelm Lüke. (150

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 42 483,59 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 180 029 M., Forderungen an Mitglieder 75 171,34 M., Guthaben bei der Dt. Mittelstandskasse 4019,23 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 100 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 1000 M., Mobilien 400 M., Verlust nach der vorigen Bilanz 1921 2061,65 M., zusammen 405 164,81 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 149 043,26 M., Reservefonds 4290,03 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 4019,23 M., Einlagen in lfd. Rechnung 3425,88 M., Spareinlagen 263 272,42 M., zusammen 424 050,82 M. Mithin Verlust 18 886,01 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 57, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 28, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 29.

Spar- und Darlehnskassenverein Schidlowitz, sp. z. z n. o.
Der Vorstand: Kiewe. Hildebrandt. (119

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 377,51 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 55 602 M., Wertpapiere 20 200 M., Forderungen in lfd. Rechnung 4725,01 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 25 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 105 905,52 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 944 M., Reservefonds 1632,65 M., Stiftungsfonds 100 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 2214,16 M., Einlagen in lfd. Rechnung 1500,68 M., Spareinlagen 111 474,37 M., zusammen 117 865,86 M. Mithin Verlust 11 960,34 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 17, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 2, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 15.

Spar- und Darlehnskasse Mikostowo, sp. z. z n. o.
Der Vorstand: Wittich. Schramm. (126

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 124 705,84 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 951 153 M., bei anderen Kreditanstalten 286,74 M., Wertpapiere 1880 M., Forderungen in lfd. Rechnung 64 800,29 M., auf Schuldscheine 11 500 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 150 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 50 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 1 354 826,87 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 116 400 M., Reservefonds 938,62 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 286,74 M., Einlagen in lfd. Rechnung 378 353,71 M., Spareinlagen 822 112 M., zusammen 1 318 091,07 M. Mithin Gewinn 36 735,80 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 25, Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 4, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 22.

Spar- und Darlehnskasse Neuzedlitz, sp. z. z n. o.
Der Vorstand: Wittig. Breitkreutz. (123

Bilanz am 30. Juni 1922.

Aktiva: Anteilkonto bei der P. L. G. B. Posen 400 000 M., Anteilkonto b. Viehverwertgs-Verb. 3750 M., Mobilienkonto 1 M., Wertpapiere 12 628,30 M., Grundsstückskonto 61 262,50 M., Amortisationskonto 23 678 M., Kassakonto 1 032 030,11 M., Kontokorrent-Konto 1 010 591,45 M., zusammen 2 543 941,36 M. — Passiva: Konto-Korrent-Konto 1 969 571,09 M., Hypothekenkonto 54 000 M., Reservefondskonto 54 429,11 M., Geschäftsanteilkonto 28 690 M., Betriebsrücklagekonto 85 439,68 M., Gewinn- und Verlustkonto 351 811,48 M., zusammen 2 543 941,36 M. — Mitgliederzahl am 1. 7. 1921: 1097, Zugang 1921/22: 2, Abgang 1921/22: 37, Mitgliederzahl am 30. 6. 1922: 1062.

Deutsche Viehverwertungs-Genossenschaft Gnesen.
Der Vorstand: Klinksiek. Griep. (118

Ogłoszenie.

W naszym rejestrze Spółdzielczym wpisano dziś pod nr. 3 przy Spółdzielni „Spar- und Darlehnskassenverein" sp. zap. z nieogr poręka w Lwówku co następuje:

Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieogr. odpowiedzialnością w Lwówku.

Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej.

Członkowie odpowiadają udziałami, oprócz tego ponoszą odpowiedzialność nieograniczoną.

Udział wynosi 1000 mk. i winien być natychmiast w całej wysokości wpłacony.

Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony.

Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy.

Zarząd składa się z trzech członków, z których przynajmniej dwóch współdziałać musi przy oświadczeniach woli w imieniu spółdzielni.

Zakres uprawnień zarządu nie jest ograniczony.

Ogłoszenia umieszczać będzie spółdzielnia w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Pniewy, dnia 13. lutego 1923. 132

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie!

W naszym rejestrze Spółdzielczym zapisano dzisiaj pod nr. 19 firma brzmi teraz:

Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Miłosławicach.

Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej.

Statut uzgodniono z nową ustawą dnia 15. lipca 1922 r.

Ogłoszenia uskuteczni się w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Rok obrachunkowy jest rok kalendarzowy.

Zarząd składa się z trzech do pięciu członków.

Do oświadczenia woli w imieniu Spółdzielni potrzeba dwóch członków zarządu, którzy pod firmą umieszczają swe podpisy.

Wągrówiec, dnia 31. stycznia 1923 r.

Sąd Powiatowy. 129

Beyer's Handarbeitsbücher

in ihren Anleitungen und herrlichen Mustern unübertroffen. :: :: 60 verschiedene Bände.

Das große Lehrbuch der Wäsche, enthaltend die reichste Auswahl an Herren-, Damen-, Kinder- und Erstlingswäsche mit sämtl. Schnittmustern.

Beyer's Modenblätter mit Schnittmustern, alle 14 Tage neu.

Zu haben in der **Evangel Vereinsbuchhandlung, Poznań,** ulica Wjazdowa Buchhandlung **P. Lindner, Inh. Baensch,** ulica Krasińskiego 9, und Papierhandlung **B. Manke,** Wodna 5, Nähe Alter Markt.

Schriftl. Anfragen erbittet die **Vertretung in Polen:**

L. Pfitzner, Poznań, ulica Grobla 25a.

Brennereiverwalter,

Anf. 40er J., verh., kinderl., 20 J. selbstg. Landw.- u. Fachsch. absolv., Trockf., Elektr., Buchf., Amts- und Landw. vertr., für höchstmöglichste Ausb. garant., sucht p. 1. 7 anderw. Lebensstellung in großer Guts- od. Gen.-Brennerei. 131

Düllick, Wąwelno,
pow. Wyrzysk.

Landw. Beamter,

nicht unter 25 J., ev., energ., groß, d. poln. Spr in Wort und Schrift mächtig, für m. Saatzuchtgut vom 1. 4. gesucht. Reflekt. nur auf Herrn mit erstklassigen Zeugnissen. 141

Gerstenberg-Gernheim,
Chrząstowo p. Nakło.

Wirtschaftsbeamter,

29 Jahre alt, der poln Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. April d. Js. selbständige Stellung oder direkt unter Chef. Gefl. Off. unter Nr. **143** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ält. deutscher landwirtschaftlicher

Oberbeamter,

verheiratet, ohne Familie, sucht zum 1. 7. 23 Stellung auf größer. Gut. Angeb. unter **T C. 145** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April d. Js. gewissenhafter evang. 120

Wirtschaftsassistent.

Morownica, Pow. Śmigiel.

Obwieszczenie!

W tut. rejestrze Spółdzielczym pod poz. 7 przy firmie: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Sipiorach wpisano, że uchwałą Walnego Zgromadzenia z dnia 27. grudnia 1922 podwyższono dotychczasowy udział na 6000 Marek z tem, że wpłata ma być dokonaną do 1. lipca 1923.

Kcynia, dnia 9. stycznia 1923. 144

Sąd Powiatowy.

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Genossenschaft.

Im Genossenschaftsregister wurden am 31. Dezember 1922 bei der Genossenschaft: Spar- und Darlehnskassenverein für Kamitz, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, im Sinne des Art. 147 des Gesetzes vom 29. 10. 1920, Dz. U. Nr. 111, Pos. 733, folgende Änderungen eingetragen:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse im Sinne der weiteren Bestimmungen des § 2 der Statuten.

Ein Genossenschaftsanteil beträgt Mk. 1000. Auf den Geschäftsanteil sind sofort nach der Aufnahme des Mitgliedes 500 Mk. einzuzahlen. Der Rest ist in jährlichen Teilen von wenigstens Mk. 250 einzuzahlen.

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf von dem Aufsichtsrate gewählten Mitgliedern, der Aufsichtsrat bestimmt den Vorsitzenden des Vorstandes (Vorsteher) und seinen Stellvertreter.

Bei Willenserklärungen der Genossenschaft ist die Zeichnung der Firma durch 2 Vorstandsmitglieder erforderlich und ausreichend.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatte" in Poznań.

Kreis als Handelsgericht in Teschen, Abtlg. IV, den 31. Dezember 1922.

Dr. Grodyński. (142

Należyte wygotowanie potwierdza kierownik kancelarji.

Im **Schneiderlehrinstitut und Landtöchterpensionat Gniezno,** Mieczysława 27, beginnt am **5. April der Sommerkursus.** Unterrichtsfächer sind: Akademische Schnitt- und Zuschneidelehre sämtlicher Damen- und Kindergarderobe (Wäsche einbegriffen) und deren Anfertigung. Handarbeit jeder Art. Haushaltungslehre, Kochen und Feinbäckerei. Anfragen und Anmeldungen sind an die Leiterin, **M. Huwe,** zu richten. 146

Suche zum 1. April 1923 Stellung als

zweiter Beamter 124

auf größerem Gute. Bin 18 Jahre alt, evang., kann drei Jahre Praxis und gute Zeugnisse nachweisen. Gefl. Angebote erbeten an

O. Rühlmann,
Dom. Staniew, pow. Koźmin.

Wald- u. Feldwärter

sucht zum 1. April 1923 Stellung, besitzt gute Zeugnisse, langjährige Erfahrung in allen Zweigen, der deutschen u. poln. Sprache mächtig.

Lorenz Kaminski, Kunowo, pocz. Kwieciszewo, p. Mogilno.

Seit **80** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch

W Gutsche, Grodzisk-Poznań
früher Grätz-Posen.

Motordreschsatz

Fabrikat Akra, Kyffhäuserhütte
(Betriebskraft 6 PS.)
mit sämtlichen Riemen

gebraucht, jedoch tadellos durchrepariert und betriebsfähig, sofort preiswert ab Lager lieferbar.

Mecentra
Maschinen-Zentrale

T. z o. p. 135

Poznań,
ul. Zwierzynicka 13.
Telephon 5612.

Landwirte!

Vergeßt nicht die Zufütterung von Salz und Kalk bei der winterlichen Fütterung der salz- und kalkarmen Schnitzel, Schlempe, Sauerfutter aller Art.

Sammelt Wacholderbeeren als Freßpulver und Arznei besonders im Pferdestalle zur Vorbeuge gegen Kolik.

100. Jubiläums-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. (Alte Westpreußische)
verbunden mit einer Bullenprämiierung auf Form und Leistung und Versteigerungen anderer Zuchtverbände im Gebiet der Freien Stadt Danzig
in **Danzig-Langfuhr,** Husaren-Kaserne I.

Programm.

Montag, den 12. März 1923, vormittags 10 Uhr, Beginn der **Bullenprämiierung.**
1 Uhr mittags Versteigerung von **90 Zucht- und Gebrauchspferden des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut im Freistaat Danzig** und der **Danziger Stutbuchgesellschaft für Kaltblut.**

Dienstag, den 13. März 1923, vorm. 9 Uhr ab Versteigerung von **200 tragenden Färsen**
und **110 Ebern und Sauen** der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft

Mittwoch, den 14. März 1923, vorm. 9 Uhr ab Versteigerung von **100 tragenden Kühen und 80 sprungfähigen Bullen.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht.
Kataloge mit allen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versenden kostenlos die Geschäftsstellen, Danzig, Sandgrube 21. 139

Kalisalz, Phosphorsäure, Stickstoff (Chile-Norge-salpeter, Kalkstickstoff), **Kleie und Ölkuchen-(Mehl)**
bieten an
Laengner & Illgner
Toruń
Telephon 111. 115

Zuckerrüben-Stecklinge
aus deutscher Elitesaat
hat für eine Anbaufläche von circa 150 Morgen Samenrüben im April abzugeben. 47
Dominium Lipie,
Post- und Bahnstation Gniewkowo.

Portland-Zement

in sehr guten Qualitäten
der repräsentierten Zementfabrik „Wiek",

 **Baukalk** 

und andere in das Baufach einschlagende Materialien
zu Konkurrenzpreisen.
Tow. Akc.
Materjał Budowlany
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.
Telephon 2976 und 3874. 84

Umfangreiches Lager in „Krupp-Fahr"

Gras-, Binde- und Getreidemähern

sowie sämtlichen Ersatzteilen dazu.
Witt & Svendsen,
G. m. b. H.
Danzig, Dominikswall 11.
Tel. 541 u. 556. Telgr.-Adr. Witt & Svendsen,
Vertreter gesucht. 85

Landw. Buchstelle

J. Kämmer, Poznań,
ul. Różana 12.

Buchführungseinrichtung
fortlaufende Führung
Jahresabschlüsse **Steuerberechnung**
Buchführungsrevision **Steuererklärung**
Steuervertretung. 155

Für Wollen

bietet der kommissionsweise Verkauf von unserem Massenlager die günstigste Verwertungsmöglichkeit zu Großhandelspreisen.
Kostenlose Preisberatung und Bonitierung.
Ankauf zu höchsten Tagespreisen. 156
„LANA" T. z o. p. Bydgoszcz,
ulica Dworcowa 30.
Telephon Nr. 1256, 374, 291.

Volkshochschule Dornfeld.

Ende Februar geht der gegenwärtige Burschenkursus der Volkshochschule zu Ende, und am **15. März** beginnt der neue (3.) Kursus für junge Mädchen. Die Bedingungen sind die gleichen wie früher und können vom Volkshochschulvorsteher, **Pfarrer Dr. Fritz Seefeldt,** Dornfeld, P. Szczerzec, kolo Lwowa, erfragt werden. Das Kostgeld wird in Naturalien gezahlt oder aber auch am Zahlungstage zum Tagespreis der Naturalien umgerechnet, in Bargeld angenommen. Das Angeld, das einen Platz im Kursus sichert, beträgt bis 20. Februar 50 000 Mark und wird nun entsprechend der Teuerung und Geldentwertung erhöht. Auskünfte erteilt auch die Schriftleitung dieses Blattes und nimmt Anmeldungen entgegen.

Abzugeben zirka 1000 Ztr.

Zuckerrübensamen - Stecklinge

aus bester **deutscher Elite-Saat.**
Lieferung im April.
Gutsverwaltung Borowo b. Czempin.

In der Zeit
vom Dienstag, den 27. Februar, bis einschl. Sonnabend, den 3. März,
sind unsere Verkaufsräume wegen

Inventur-Aufnahme

geschlossen.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft Tow. z ogr. por.
Textilwarenabteilung. 157

Kleesamen
Grassaaten
Runkelkerne
Mohrrübensamen

kauft zu den höchsten **Tagespreisen**

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, ulica Wjazdowa 3.
Telephon 4291. Telegr.-Adresse: Landgenossen.

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wielkop.
gibt folgende Staudenauslesen ab:

Starkenburger Frühe
Wohltmann 34
Bismarck

Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.
POZNAŃ, Wjazdowa 3. 137

Ausfuhrfrei nach allen Ländern!

Thomasmehl

garantiert 15—20%ige Ware laufend nur in größeren Posten abzugeben.

Saar-Handelskontor G. m. b. H.
Gebr. Willms & Co.
Saarbrücken.
Telegramm-Adresse: Saarkontor.
Erstklassige Vertretung gesucht. 140

Schafwolle

kauft, verspinnt und tauscht um in
Strickwolle und Webwolle.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, ulica Wjazdowa 3. 1078
Textilwarenabteilung
und Filiale Bydgoszcz, ulica Dworcowa 30.

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

powiat Pleszew (Wielkopolska)
gibt nachstehendes, durch die W. I. R. anerkanntes Saatgut ab:

Original von Stieglers Duppauer Hafer
„ „ Kaisergerste
„ „ Roter Sommerweizen.

Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3. 136

Zur Frühjahrssaat

biete durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkanntes Saatgut an:

Original Hildebrand's Hanna-Gerste
„ „ Grannensommerweizen
„ „ gelbe Victoria-Erbse
„ „ grüne Victoria-Erbse

Bestellungen an die Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3, erbeten.

C. Hildebrand-Kleszczewo
b. Kostrzyn, Bz. Poznań. 130

Polens älteste

Hampshiredown-Vollblut-Stammschäferei

Mł. Zalesie (früher Pępowo)
Post Kobylin, Eisenbahnstation Kobylin
Telephon Pępowo 12
empfiehlt **zum Verkauf** erstklassige

Jährlingsböcke.

Güterdirektion Górka und Mł. Zalesie.
Laschke-Góreczki p. Borzęciczki. 138

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine T. z in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala" Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.